

Gut zu wissen... !

Liebe Eltern,

wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen und eine schöne Zeit mit Ihrem Kind. Um Ihnen unsere Arbeit und unsere Kita näher zu bringen, stellen wir Ihnen hiermit die für Sie wichtigsten Punkte aus unserer Kita-Konzeption vor.

- Dazu gehören:
1. Öffnungszeiten
 2. Zielgruppe und Eingewöhnung
 3. Der erste Tag bei uns
 4. Ferienzeiten
 5. Krankheit des Kindes
 6. Kita-Gebühren
 7. Unsere Ziele
 8. Elternarbeit

1. Öffnungszeiten

Ganztagsbetreuung	Frühdienst	07.00	bis	08.00 Uhr
	Betreuungszeit	08.00	bis	16.00 Uhr

Der Frühdienst erfolgt nur nach gesonderter Absprache und gegen gesonderte Gebühr.

Die Bankverbindung unserer Kita für Elternbeiträge lautet:

Kindertagesstätten Kleine Königskinder gGmbH
 IBAN DE85 2505 0180 0910 2508 39
 BIC SPKHDE2HXXX
 Sparkasse Hannover

2. Zielgruppe und Eingewöhnung

Wir betreuen in unserer Einrichtung 12 bzw. 15 Kinder je Gruppe im Alter von 6 Monaten bis zu 3 Jahren.

Jede Gruppe wird von mindestens 3 pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen plus Sozialassistentinnen) plus einer stundenweisen Unterstützung betreut. Zusätzlich unterstützen uns zweitweise Praktikantinnen.

Insbesondere für unsere ganz Kleinen bieten wir eine intensive Vorbereitung auf die beginnende Krippenzeit bei uns an. Die bedürfnisorientierte Peergroup Eingewöhnung besteht aus mehreren Teilen, dem Führungstermin (Besichtigung der Einrichtung & Weitergabe von Informationen), den Schnuppertagen zusammen mit weiteren neuen Kindern und deren Eltern und der Eingewöhnungszeit. Sie umfasst einen unbestimmten Zeitraum, erfahrungsgemäß dauert sie ca. 3-4 Wochen, kann allerdings je nach Kind länger oder kürzer sein. Ein kontinuierlicher Ablauf erleichtert diese prägende Zeit, weshalb Pausen zwischen den Kita-Besuchen nicht zu lang sein oder von Urlaub unterbrochen werden sollten.

Unser pädagogisches Fachpersonal möchte, dass das Kind, gemeinsam mit der Begleitperson, bedürfnisorientiert in der neuen Umgebung ankommen kann. Aus diesem Grund werden gemeinsam mit allen Beteiligten in einem Informationsgespräch wichtige Details besprochen, wie z.B. das Datum vom Arbeitsbeginn der Begleitperson. Mit diesen Informationen werden dann gemeinsam mit den Fachkräften die ungefähre Dauer, der weitere Verlauf und die einzelnen Schritte geplant. Um keinen Druck entstehen zu lassen, raten wir, genügend Zeit für die bedürfnisorientierte Eingewöhnung einzuplanen.

Zu beachten ist, dass auch nach einer „erfolgreichen“ bedürfnisorientierten Eingewöhnung, Phasen der Unlust und/oder des Fremdels bei den Kindern auftreten können. Dies liegt an den unterschiedlichsten Entwicklungsprozessen der Kinder. Die Kinder lernen erst durch Regelmäßigkeit im Besuch der Kita, Vertrauen in diesen für sie sensiblen Übergängen zu gewinnen.

Die Eltern müssen, wenn ihr Kind in der Kita ist, egal ob zum Eingewöhnen oder auch im normalen Alltag, immer für uns telefonisch erreichbar sein. Gerne können uns auch weitere Kontaktdaten von Bezugspersonen, wie Großeltern, Tante, Onkel etc. mitgeteilt werden.

Die Eingewöhnungsphase gehört zu den für alle Beteiligten arbeitsintensivsten und sicherlich auch anstrengendsten Perioden des Kitajahres. Sie ist aber – angesichts der rasanten Fortschritte der Kinder- auch eine sehr lohnenswerte und spannende Zeit. Und sie sieht natürlich sehr unterschiedlich aus, je nachdem welche Rolle man in diesem Prozess spielt. Drei grundlegend verschiedene Perspektiven

- die der Kinder
- die der Eltern und
- die der pädagogischen Fachkräfte

lassen sich dabei unterscheiden. Wir beschreiben diese im Folgenden, um bei Ihnen um Verständnis für die Organisation der Zusammenarbeit zu werben, aber auch, um Ihnen die Orientierung zu erleichtern.

1. Die Perspektive der Kinder

Für die Kinder ist der erstmalige Eintritt in eine Kita ein riesengroßer Schritt, weit mehr als ein einfaches Überschreiten einer Türschwelle. Sie beginnen einen grundlegend neuen Lebensabschnitt. Natürlich sind die individuellen Voraussetzungen dafür je nach Alter nach z.T. bereits vorhandener Erfahrung in der Tagesbetreuung durch Tagesmutter oder je nach Vertrautheitsgrad mit der Einrichtung durch Geschwisterkinder sehr verschieden. Aber alle neuen Kinder treten in eine ihnen fremde Welt ein, zu der sie im Laufe der kommenden Wochen Vertrauen fassen und die sie gemeinsam mit den anderen Kindern zu ihrer eigenen vertrauten Welt machen müssen. Sie müssen lernen, sich innerhalb dieser Welt zunehmend selbständig – ohne Eltern - zu bewegen. Das sind gewaltige Anforderungen, deren Bewältigung Zeit und Geduld erfordert. In gewisser Weise ist so ein Kita-Tag für die neuen Kinder wie ein Tag schwerster körperlich-geistiger Arbeitsbelastung. Das Kennenlernen vieler anderer Kinder und neuer erwachsener Bezugspersonen, das Vertraut-Werden mit neuen Räumen, die Konfrontation mit neuen einzuhaltenden Regeln, die ersten Konflikte, die Erfahrung von Trennungssituationen, wechselnde Gefühle von überbordendem Triumph und tiefer Traurigkeit sind Bestandteil dieses Tages. Tausend Eindrücke, die verarbeitet werden wollen und sollen. Angesichts der Masse von Eindrücken, Reizen und Bildern, die auf die Kinder einstürzen, ist es geboten, den Kindern eine behutsame, d.h. insbesondere eine dosierte und pro Tag zeitlich begrenzte Eingewöhnung zu gönnen. Auf diese Weise lässt sich der Gefahr der Überreizung vorbeugen und die Möglichkeit des Aufkommens von Gefühlen des Verloren-Seins-im Chaos geringhalten.

Dabei stellt die Regel, dass die Kinder während der ersten vier Wochen spätestens nach dem Mittagessen abgeholt werden müssen, einen groben Rahmen dar, den wir im Einzelfall flexibel handhaben. Am Anfang geht es vor allem darum, dass Sich-Trennen zu lernen und zugleich Verlässlichkeit

hinsichtlich des Zeitpunktes des Abholens zu erfahren. „Vertrauensbildende Maßnahmen“ sind hier erforderlich. Aus diesen Gründen ist eine Einhaltung der Abholzeiten, welche die pädagogischen Fachkräfte mit Ihnen, den Eltern, individuell absprechen wird, unbedingt erforderlich. So beginnen z.B. die ganz kleinen Kinder mit kurzen ca. einstündigen Besuchen, die langsam ausgedehnt werden. Manche Kinder brauchen ihre Eltern während dieser Zeit der Eingewöhnung mehr, andere weniger, manche ältere oder schon lang mit dem Kindergarten vertraute Geschwisterkinder kommen vielleicht sogar schon gut alleine klar. Wichtig ist, dass es hier keinen besseren oder schlechteren oder etwa einen einzigen „richtigen“ Weg gibt. Vielmehr hat jedes Kind das Recht und einen Anspruch auf eine individuelle Eingewöhnung, nämlich auf jene, mit der es am besten zurechtkommt.

2. Die Perspektive der Eltern

Mit dem Eintritt der Kinder in eine Kita einher geht oftmals eine umfassende Veränderung des Familienlebens, insbesondere dann, wenn die Kinder zum ersten Mal außerhalb der Familie betreut werden. Das Zeitbudget lässt sich neu strukturieren, ggfs. wird die Berufstätigkeit wieder aufgenommen, vorübergehend vernachlässigte Aktivitäten und Interessen können wieder größeren Raum einnehmen. Diese Veränderungen bedeuten auf der anderen Seite aber auch, dass eine oft als sehr schön und intensiv erlebte Zeit der Mutter- (bzw. Vater-) Kind-Symbiose nun zu Ende geht. Für diejenigen, die ihre Kinder bisher alleine zuhause betreut haben, ist die Zeit der ausschließlichen Eltern-Kind-Beziehung nun vorbei. Ihr Kind wird neue Bezugspersonen kennen und hoffentlich auch mögen lernen, und es findet neue Freunde. Diese Entwicklung ist für die Kinder ein notwendiger und positiver, für die Eltern manchmal jedoch auch ein schmerzlicher Schritt, wissen sie doch zumindest unbewusst darum, dass die Zeit intensivster Gemeinsamkeit nun vorbei ist und nicht (oder erst mit dem nächsten Kind) wiederkehren wird.

Hinzu kommt, dass die Entscheidung, das eigene Kind in einer Kita betreuen zu lassen, nicht allen Eltern leichtfällt. Manche haben Zweifel, ob diese Entscheidung auch wirklich richtig gewesen ist. Verstärkt werden können diese Zwiespältigkeiten auch dadurch, dass sich ja nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern in einem ihnen fremden Raum erst einmal zurechtfinden müssen. „Wie ist die Mitarbeiterin/der Mitarbeiter?“ „Ist er/sie nett zu meinem Kind?“ „Kommt mein Kind mit ihm/ihr klar?“ „Entspricht die pädagogische Arbeit wirklich unseren Vorstellungen?“ „Wie sind die anderen Kinder/Eltern?“ „Kann man sich mit denen anfreunden?“ usw. All dies sind nur einige der Fragen, die manchen Eltern jetzt vermutlich durch den Kopf gehen. Wir wissen, dass es gerade zum jetzigen Zeitpunkt Entwicklungen und Veränderungen gibt, deren Bewältigung auch für die Eltern nicht immer ganz einfach ist und dass dies viel Kraft, Disziplin und Durchhaltevermögen erfordert.

Bei allem Verständnis für die Unsicherheiten von Ihnen, als Eltern, gibt es einen Punkt, der ausgesprochen wichtig ist und über den man sich vollkommen klar sein muss: Kinder haben ein untrügliches, fast instinktives Gespür für Stimmungen. Nichts entgeht ihnen weniger als Unsicherheiten, Zweifel, Unschlüssigkeiten ihrer Eltern. Denn genau an diesem Punkt- solange die Situation noch nicht entschieden ist-, gibt es für die Kinder die Möglichkeit, auf eine jeweilige Entscheidung Einfluss in ihrem Sinne zu nehmen. Diese Fähigkeit ist auf der einen Seite sehr wichtig, müssen Kinder doch lernen, sich für ihre Auffassungen und Wünsche einzusetzen und dafür zu kämpfen. Wenn jedoch die erwachsenen Handlungspartner sich ihrer selbst nicht vollkommen sicher sind und es ihnen an einer klaren und eindeutigen Haltung mangelt, kann diese Konstellation zu schwierigen Situationen führen, z.B. in Situationen des Abschieds und der Trennung. Ein anschauliches Beispiel dafür ist die morgendliche Bring-Situation in der Kita.

„Gehen oder Bleiben“ lautet hier die Frage, auf die Eltern immer eine eindeutige Antwort parat haben müssen. Wir kennen den verständlichen Wunsch von Eltern, dass sie möchten, dass ihr Kind sich fröhlich von ihnen verabschiedet. Aber: „Scheiden tut weh“, sagt ein Sprichwort und „Aller Abschied ist schwer“ ein anderes. Abschied-Nehmen ist nicht etwas, was man einfach kann, sondern es will gelernt sein. Die Kinder haben ein Recht darauf, beim Abschied traurig zu sein (lautes Weinen bis hin zum fassungslosen Schluchzen ist erlaubt!), sie haben aber ebenso ein Recht darauf, auf eine klare und eindeutige Haltung auf Seiten der Erwachsenen zu treffen. Denn diese sind es, die eine jeweilige Situation bestimmen und die Verantwortung haben. Die Kinder in dieser Situation bestimmen zu lassen, ob man bleibt oder geht, heißt, sie zu überfordern, eigene Verantwortung gedankenlos abzugeben und den Trennungsschmerz aufgrund des Hin- und Hergerissenseins unnötig zu verlängern. Es ist insofern für die Eltern sehr wichtig, sich nicht erst in der Situation zu fragen, ob sie gehen oder bleiben wollen, sondern dies jeden Tag eine gewisse Zeit vorher (ggfs. in Absprache mit der pädagogischen Fachkraft und in Abhängigkeit von dem Stand der Eingewöhnung) festzulegen, und sich dann dementsprechend klar, eindeutig und bestimmt zu verhalten.

3. Die Perspektive der pädagogischen Fachkräfte

Für die pädagogischen Fachkräfte zählt die Zeit der Eingewöhnung zu jenen Perioden des Kitajahres, die sie am aller stärksten fordern. Sie wissen, dass alles, was sie jetzt richtig und gut machen, ihnen und allen Kindern und Eltern das ganze nächste Jahr zugutekommen wird, aber auch, dass all das, was jetzt versäumt wird, was jetzt falsch gemacht wird, sie das ganze kommende Jahr beschäftigen und nicht mehr loslassen wird. Höchste Aufmerksamkeit ist deshalb erforderlich und pädagogisches Handeln findet statt unter verschärften Bedingungen. Mit dem Eintritt neuer Kinder wird die Gruppe neu gemischt. Für

die pädagogischen Fachkräfte gilt es, Bindung zu den neuen Kindern herzustellen, ohne die alten zu vernachlässigen. Sie müssen strikt darauf achten, die neuen kleinen Kinder nicht zu über-, aber sie auch nicht zu unterfordern. Gleichzeitig gilt es, ständig mit den Eltern, also mit Ihnen, im Gespräch zu bleiben, Absprachen zu treffen und den Verlauf der Eingewöhnung zu reflektieren. Eigentlich haben pädagogische Fachkräfte in dieser Zeit immer ca. 4 Arme und Hände zu wenig. Deshalb sind sie auf Unterstützung angewiesen, von den alten Kindern, insbesondere aber auch auf die Unterstützung derjenigen Eltern, die während der Eingewöhnungsphase in der Kita und im Gruppenraum sind.

Insofern unsere Bitte an Sie als Eltern: Wenn Sie im Gruppenraum sind, beteiligen Sie sich bitte am Gruppengeschehen. Sie können den anderen Kindern Hilfestellungen geben usw. Vergessen Sie nicht, dass neben ihrem eigenen Kind auch andere Kinder da sind, die manchmal Hilfe brauchen oder getröstet werden müssen. Je eindeutiger Sie sich der Gruppe, den anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber verhalten und je mehr Sie sich auf sie einlassen, desto schneller fasst auch Ihr Kind Vertrauen. Ihr Kind braucht gerade jetzt eine klare, unterstützende Führung.

3. Der erste Tage bei uns – was wird benötigt?

Checkliste

- ein Lieblingsteil, z.B. Schnuffeltuch, Schnuller, Puppe, Kissen usw. kann natürlich immer wieder mit nach Hause genommen werden
- einen Rucksack mit Frühstück (keine Süßigkeiten), Getränke werden von uns gestellt. Das Frühstück sollte abfallarm gepackt sein.
- Hausschuhe oder ABS-Socken, die in der Kita bleiben
- ein Satz komplette Wechselwäsche, die als Reserve in der Kita bleibt
- Gummistiefel, Regenjacke und eine Regenhose (es sollte unbedingt auf wetterfeste und zweckmäßige Kleidung geachtet werden, da wir bei fast bei jedem Wetter draußen sind) können auch in der Kita deponiert werden
- soweit Ihr Kind noch Milch aus der Flasche erhält, eine Packung Milchpulver
- 2 Fotos 10x15cm, 1 Familienbild und 1 Bild in Passbildgröße
- Kopie vom U-Heft, Kopie Impfpass
- zweiteiliger Schlafanzug

Bettwäsche und Waschlappen stellt die Kita zur Verfügung und reinigt die Textilien auch selber.

Alle Gegenstände sollten mit dem Namen des Kindes versehen sein.

Um Ihr Kind besser kennenzulernen, sind für uns einige Angaben von Vorteil, um die wir Sie bitten möchten.

Kinder-Kennenlernbogen

Name des Kindes: _____

Wächst Ihr Kind mit „nur“ einem Elternteil auf oder bei Verwandten?

☐ ja, bei _____ ☐ nein

Lebt Ihr Kinder zusammen mit Geschwisterkindern?

☐ ja, Namen und Alter _____
 Namen und Alter _____
 Namen und Alter _____

☐ nein

Ist es Ihr Kind gewohnt, über mehrere Stunden von Großeltern, Nachbarn, Freunden oder Babysittern betreut zu werden?

☐ ja ☐ nein

Falls ja, sind es:

- ☐ Familienangehörige: Oma, Opa, etc.
- ☐ Freunde, Nachbarn, Babysitter, etc.

Was benötigt Ihr Kind in fremder Umgebung mit neuen Bezugspersonen, um sich wohl zu fühlen?

- | | |
|--|---|
| <input type="radio"/> Windel | <input type="radio"/> Nucki/ Schnuller |
| <input type="radio"/> Schnuffeltuch | <input type="radio"/> Puppe, heißt: _____ |
| <input type="radio"/> Flasche mit: | <input type="radio"/> Kuscheltier, heißt: _____ |
| <input type="radio"/> Tee <input type="radio"/> Milch <input type="radio"/> etc. | |
| <input type="radio"/> warm oder <input type="radio"/> kalt | |
| <input type="radio"/> Lied vorsingen/ Geschichte erzählen, welche: _____ | |
| <input type="radio"/> sonstiges: _____ | |

Wichtige Worte für die Verständigung:

(unbedingt erforderlich bei Sprachanfängern)

Gibt es etwas, was Ihr Kind **ganz gerne** mag?

Gibt es etwas, was Ihr Kind **gar nicht** mag?

Leidet Ihr Kind an einer chronischen Erkrankung?

O ja, welche?_____ O nein

Liegen Allergien vor?

O ja, welche?_____ O nein

Benötigt Ihr Kind regelmäßig Medikamente?

O ja, welche?_____ O nein

Darf Ihr Kind irgendetwas **nicht** essen/trinken?

O ja, was?_____ O nein

Hat die Sauberkeitserziehung schon begonnen?

O ja, seit wann ca.?_____ O nein

Trägt Ihr Kind noch Windeln?

O ja, ständig O ja, nur zum Schlafen O nein

Fürchtet sich Ihr Kind vor etwas?

O ja, vor was?_____ O nein

Wächst Ihr Kind mehrsprachig auf?

O ja, welche Sprachen spricht Ihr Kind und welches ist die Muttersprache?
_____ O nein

Eigene Ergänzungen:

Bitte füllen Sie diesen Bogen möglichst kurz vor dem 1. Tag in unserer Einrichtung aus und bringen ihn am 1. Tag mit. Dieser Bogen verbleibt in der Einrichtung. Er wird mit Ihnen gemeinsam besprochen und selbstverständlich vertraulich behandelt.

Eingewöhnen, heißt Vertrauen aufbauen!!!

4. Ferienzeiten

Unsere Einrichtung ist durchgängig geöffnet. Wir schließen im Sommer ca. 2 Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie an Brückentagen. Zusätzlich haben unsere Mitarbeiterinnen die Möglichkeit mindestens 3 Studientagen im Jahr für die gemeinsame Weiterbildung zu nutzen.

5. Krankheit des Kindes

Wir bitten Sie, uns bei Krankheit Ihres Kindes kurz telefonisch darüber zu informieren. Sollte Ihr Kind eine Infektionskrankheit (Windpocken, Röteln, Scharlach etc.) haben, darf es die Kita erst wieder besuchen, wenn ein ärztliches Attest vorgelegt wird.

Bei Befall von Kopfläusen ist eine sofortige Information Ihrerseits sehr wichtig, um einer weiteren Ausbreitung vorzubeugen. Nach Verabreichung des entsprechenden Mittels durch Sie benötigen wir von Ihnen den unterschriebenen Beipackzettel, auf dem Sie bestätigen, dass Sie das Mittel Ihrem Kind entsprechend des Beipackzettels verabreicht haben. Bitte lesen Sie hierzu die Belehrung des Gesundheitsamtes, die Sie zusammen mit dem Betreuungsvertrag erhalten haben.

6. Kita-Gebühren

Erhebungszeitraum für das Betreuungsentgelt ist das jeweilige Kitajahr. Es beginnt unabhängig von Ferienzeiten am 01.08. eines Kalenderjahres und endet am 31.07. des folgenden Jahres.

Für die Nutzung einer Kindertagesstätten-Einrichtung wird ein Beitrag in Form eines privatrechtlichen Entgeltes erhoben, das gemäß einer vom Rat der Landeshauptstadt Hannover aufgestellten Beitragsstaffel festgesetzt wird (Elternbeitrag). Beitragspflichtig sind die Personensorgeberechtigten.

Das zu zahlende Betreuungsentgelt berechnet für uns freundlicherweise die

Landeshauptstadt Hannover
FB Jugend und Familie
Elternbeitragsberechnungsstelle
Joachimstr. 8
30159 Hannover
Tel.: 0511-168-0

Wir erhalten dann seitens des Fachbereiches (FB) eine Berechnung zugesandt, die wir an Sie in Form eines Beitragsbescheides weiterleiten.

Zusätzlich zum Elternbeitrag und dem Essengeld wird monatlich die Sachkostenerstattung fällig. Dieses Geld wird verwendet für Windeln, Feuchttücher, Taschentücher, Zahnpasta, Tee, Milch, Snacks, Ausflüge etc. Davon ausgenommen ist lediglich das Milchpulver für die ganz Kleinen. Soweit Ihr Kind noch Fläschchen bekommt, bitten wir Sie Milchpulver mitzubringen.

7. Unsere Ziele

- Wir möchten den Kindern Raum und Zeit zum Lernen geben, sich Wissen anzueignen und dieses zu vertiefen.
- Wir möchten die Wahrnehmung und Feinmotorik fördern, u.a. die Geschicklichkeit der Finger und Hände trainieren, sowie auch den Gleichgewichtssinn, z.B. durch selbständiges Aufrichten und Festhalten an Tastgeländern.
- Wir möchten bewusst die Wahrnehmung mit Spiegeln fördern, die Selbstwahrnehmung bildet einen wichtigen Entwicklungsschritt, z.B. durch das Integrieren diverser unterschiedlicher Spiegel.
- Wir möchten die motorische Autonomie von Krippenkindern steigern, die hohe Aktivität der Kinder unterstützen, z.B. durch Spielhäuser und Rutschen. Wir möchten, dass die Kinder Freude an der Bewegung erleben.
- Wir möchten, dass die Kinder lernen, der „Andersartigkeit“ anderer (z.B. Nationalität, Herkunft, Konfession) offen gegenüber zu treten, sie zu achten und damit umzugehen (interkulturelles Lernen).
- Wir möchten, dass die Kinder durch Erleben und Begreifen die Natur und Umwelt kennen lernen.
- Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, so dass die Kinder mit Freude in die Kindertagesstätte kommen und Spaß am Krippengeschehen haben.

8. Elternarbeit

ist für unsere pädagogische Arbeit unentbehrlich, deshalb bitten wir Sie, regelmäßige Eltern- und Infoabende und andere angebotene Veranstaltungen zu besuchen. Wir geben Ihnen jederzeit die Möglichkeit zu Einzelgesprächen.

Bitte sprechen Sie uns einfach an!
Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.

Ihr Team der Kita Kleine Königskinder

Hannover im Oktober 2025